

## Interpellation Fraktion SP (Gisela Vollmer, SP): Ist die Schulraumplanung in der Stadt Bern mit neuen Schülerprognosen auf Kurs?

Das Vorhandensein von Schulhäusern mit genügend Schulräumen auf der Volksschulebene (inklusive Kindergärten) ist für die Qualität der Wohnquartiere von höchster Bedeutung. Die Schulraumplanungen und die Schulraumpolitik sind damit ein wichtiger Teil einer integrierten Stadtentwicklungspolitik<sup>1</sup>.

Die Schulraumplanung, die der Gemeinderat im Januar 2014 als Antwort auf den Vorstoss „Schulhäuser und Schulraumplanung in der Stadt Bern“ veröffentlichte, ist inzwischen veraltet. Auch die neuesten Schülerzahlen zeigen eine weitere Zunahme der Schülerinnen und Schüler in der Stadt Bern auf. Inzwischen wurde verschiedene Modulbauten erstellt oder befinden sich in der Planung. Diese wie auch deren späterer Rückbau müssen ebenfalls in den Planungen berücksichtigt werden. Es ist selbstverständlich, dass auch der sich daraus ergebende Mehrbedarf an Turnhallen und Aulas integrierter Bestandteil der Schulraumplanung sein muss.

Fragen an den Gemeinderat

1. Mit wie vielen Schülerinnen und Schülern, heruntergebrochen auf die einzelnen Schulkreise und Schulstandorte, rechnet der Gemeinderat in den nächsten Jahren?
2. Wie wurde die bisherige Schulraumplanung unter Einbezug des Richtraumprogramms angepasst?
3. Wie viele zusätzliche Einrichtungen (Turnhallen, Aulas, Freiflächen usw.) werden an den verschiedenen Standorten zusätzlich benötigt?
4. Welche Kriterien wurden in Bezug auf die zusätzlichen Schulwege zu Turnhallen oder Aulas festgelegt?
5. Wie sieht das aktuelle Mehrjahresprogramm der Schulraumplanung unter Berücksichtigung der erwähnten Aspekte aus?

Bern, 10. Dezember 2015

*Erstunterzeichnende: Gisela Vollmer*

*Mitunterzeichnende: Ingrid Kissling-Näf, Lukas Meier, Peter Marbet, Halua Pinto de Magalhães, Patrizia Mordini, Bettina Stüssi, Yasemin Cevik, Katharina Altas, Marieke Kruit, Nora Krummen, Johannes Wartenweiler, Fuat Köçer, Patrick Zillig, Manuel C. Widmer*

### Antwort des Gemeinderats

Mit dem Anstieg der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Bern ist seit 2011 auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Begriff zu steigen. Davor war sie während mehreren Jahrzehnten stetig gesunken. Zusammen mit weiteren Faktoren wie neuen Raumbedürfnissen für zeit-

---

<sup>1</sup> Postulat Fraktion SP/JUSO (Gisela Vollmer, SP/Sarah Kämpf, JUSO) vom 14. September 2006: Raumkonzept für die Entwicklung der Basisstufe an Berner Schulen (06.000259), Prüfungsbericht des Gemeinderats: „Auch die obligatorische Ausdehnung der Schulpflicht auf die vier- bis fünfjährigen Kinder im Rahmen von HarmoS-Konkordats hätte keine nennenswerte Ausweitung des schulischen Angebots zur Folge. Deshalb ist davon auszugehen, dass der heutige Schulraum auch im Fall der Einführung der Basisstufe genügen würde. Zusammenfassend stellt der Gemeinderat fest, dass die Arbeiten im Sinne des Postulats bereits weit fortgeschritten sind. Die Ergebnisse und Erkenntnisse werden jeweils mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern abgestimmt und konsolidiert. Bis im Sommer 2010 sollte das Raumkonzept für die gesamte Stadt vorliegen. Bern, 12. März 2008, Der Gemeinderat“

gemässe Unterrichtsformen oder dem Raumbedarf der Tagesschulen führt dies dazu, dass zusätzlicher Schulraum in der Stadt Bern zur Verfügung gestellt werden muss.

Der Gemeinderat hat mit verschiedenen Massnahmen auf diese Situation reagiert:

- externe Analyse des Prozesses und der Organisation der Schulraumplanung durch Res Publica Consulting (Dezember 2014);
- Einsetzen eines direktionsübergreifenden Koordinationsgremiums unter der Federführung des Schulamts (Juni 2015);
- Schaffung einer neuen Stelle zur Schulraumplanung im Schulamt der Stadt Bern (Juni 2015);
- Verfeinerung der Schülerinnen- und Schülerprognosen sowie der Klassenprognosen und Erweiterung des Zeithorizonts;
- Pilotstudie zur Analyse des Schulraumpotenzials im Schulkreis 3 Breitenrain-Lorraine (Herbst 2015);
- Ausweitung dieser Potenzialanalyse auf sämtliche Schulkreise (laufend);
- Erarbeitung einer Schulraumstrategie (voraussichtlich Mitte 2016 fertiggestellt).

Der Gemeinderat versteht die Bereitstellung von genügend und qualitativ gutem Schulraum als zwingende Ergänzung zu seiner Wohnraumstrategie und misst dem Thema hohe Priorität zu. Die Erweiterung und die Sanierung der bestehenden Schulanlagen werden in den nächsten Jahren hohe finanzielle Mittel binden. Mit der Schulraumplanung, die als rollende Planung jährlich den sich stets ändernden Bedürfnissen angepasst werden muss, sollen die Grundlagen geschaffen werden, damit die knappen finanziellen Mittel zielgerichtet eingesetzt werden.

Zu den einzelnen Fragen

*Zu Frage 1:*

Die Schülerinnen- und Schülerprognosen werden jährlich von Statistik Stadt Bern erstellt. Sie berücksichtigen sowohl die Bevölkerungsentwicklung wie auch die Einflüsse von grösseren Bauprojekten. Sobald das Stadtentwicklungskonzept STEK 2015 fertig erstellt ist, werden dessen Ergebnisse in die nächste Aktualisierung der Schülerinnen- und Schülerprognosen einfließen.

Mit den Schülerinnen- und Schülerprognosen von Ende 2015 wurde der Prognosezeitraum von 8 auf 15 Jahre (2015 bis 2030) ausgedehnt. Dabei wird zwischen gesicherten Prognosen (die nächsten 5 Jahre aufgrund der Geburtenzahlen) und langfristigen Prognosen für weitere 10 Jahre unterschieden.

Die Schülerinnen- und Schülerzahlen werden je für die sechs Schulkreise und die gesamte Stadt erhoben. Offiziell gibt es keine Schülerinnen- und Schülerprognosen pro Schulstandort, da deren Einzugsgebiete nicht durch feste Grenzen definiert sind. Die auf dieser Ebene erhobenen Prognosezahlen dienen den Schulleitungen lediglich als Planungsinstrument, wobei von ihnen erwartet wird, die Schülerinnen und Schüler innerhalb eines Schulkreises so zuzuteilen, dass der Schulraum optimal genutzt wird.

Die Schülerinnen- und Schülerprognosen für die Stadt und die einzelnen Schulkreise können auf der Website der Stadt Bern abgerufen werden: <http://www.bern.ch/themen/stadt-recht-und-politik/bern-in-zahlen/katost/15bilwis>.

Die folgende Tabelle zeigt die erwartete Entwicklung in den verschiedenen Schulkreisen:

<b>Prognose der Schülerinnen- und Schülerzahlen: Wachstum 2015 - 2020 und 2015 - 2030</b>							
							Prognose Statistik Stadt Bern vom November 2015
	Anzahl Schülerinnen und Schüler (SuS) laufendes Schuljahr (15.9.2015)	Prognose 2015 - 2020 Anzahl SuS	Prognose 2015 - 2030 Anzahl SuS	Prognose 2015 - 2020 Wachstumsrate	Prognose 2015 - 2030 Wachstumsrate	Prognose 2015 - 2020 Durchschnittl. Wachstumsrate	Prognose 2015 - 2030 Durchschnittl. Wachstumsrate
<b>Stadt Bern</b>	<b>9666</b>	<b>1442</b>	<b>2270</b>	<b>14.9</b>	<b>23.5</b>	<b>3.0</b>	<b>1.6</b>
<b>Schulkreise</b>							
1 Kirchenfeld - Schosshalde	2184	294	343	13.5	15.7	2.7	1.0
2 Mattenhof - Weissenbühl	1753	423	516	24.1	29.4	4.8	2.0
3 Breitenrain - Lorraine	1607	231	411	14.3	25.6	2.9	1.7
4 Länggasse - Felsenau	1197	269	664	22.5	55.4	4.5	3.7
5 Bümpliz	1365	89	138	6.5	10.1	1.3	0.7
6 Bethlehem	1560	136	198	8.7	12.7	1.7	0.8

#### Zu Frage 2:

Die Schulraumplanung ist eine rollende Planung, die periodisch den sich ändernden Verhältnissen angepasst wird. Auf der Grundlage der Schülerinnen- und Schülerprognosen wird eine Klassenprognose erstellt und diese mit dem bestehenden Schulraumangebot verglichen. Zeichnet sich ein Defizit an Schulraum ab, muss zusammen mit den beteiligten Ämtern Immobilien Stadt Bern (ISB) und Hochbau Stadt Bern (HSB) nach adäquaten Lösungen gesucht werden. Für kurzfristige Lösungen kommt nur eine Umnutzung von bestehenden Stadtliegenschaften oder eine Zumiete in Frage. Bei mittelfristigen Lösungen können Modulbauten eingesetzt werden. Für langfristig planbare Schulraumerweiterungen werden Erweiterungs- oder Neubauten erstellt. In diesen Prozess werden auch Sanierungen der bestehenden Schulanlagen miteinbezogen.

#### Zu Frage 3:

Bei allen Schulraumprojekten wird das städtische Richtraumprogramm angewendet. Zu den zusätzlich benötigten Klassenzimmern kommen die entsprechenden Spezial-, Mehrzweck- und Tagesschulräume dazu. Schulraumerweiterungen sind vor allem in den Schulkreisen Kirchenfeld-Schosshalde, Breitenrain-Lorraine, Mattenhof-Weissenbühl und Länggasse-Felsenau notwendig. Im Richtraum ist pro Schulkreis eine Aula vorgesehen. Im Schulkreis Länggasse-Felsenau fehlt als einzigem Schulkreis noch ein solcher Saal für grössere Schulanlässe. Der Auftrag für eine Vorstudie ist ausgelöst.

Die Turnhallenplanung erfolgt im Verbund zwischen Sportamt und Schulamt, teilweise auch mit dem Kanton, da dieser ebenfalls einen Bedarf an Hallen für den Sportunterricht auf der Sekundarstufe II hat. Die Turnhallenplanung ist ebenfalls in der Potenzialanalyse berücksichtigt.

#### Zu Frage 4:

Im Grundsatz gilt die Regel, dass die Kinder ihren Schulweg selbständig bewältigen können sollen. Die Kindergärten und Basisstufen sollen so nahe wie möglich bei den Wohnorten der Kinder liegen. Je älter die Kinder sind, desto längere Schulwege können ihnen zugemutet werden. Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Klassen die Schulanlage wechseln müssen, weil die Fach- oder Spezialräume (insbesondere Aulen, Turnhallen, Schwimmhallen) in einer benachbarten Schulanlage liegen. Bei solchen Transfers wird auf die Sicherheit geachtet und die Wegelänge darf einen je nach Alter unterschiedlichen, zumutbaren Rahmen nicht überschreiten.

Damit Klassen aus entfernter liegenden Schulanlagen die Aulen erreichen können, benützen sie teilweise den öffentlichen Verkehr. Sie bewältigen den Weg jeweils im Klassenverband.

#### Zu Frage 5:

Die Mehrjahresplanung für die Beschaffung von neuem Schulraum und die Instandsetzung der Schulhäuser wird in der Mittelfristigen Investitionsplanung (MIP) abgebildet. Diese wird jährlich aktualisiert und vom Gemeinderat jeweils gegen Ende Jahr genehmigt und dem Stadtrat zusam-

men mit dem Integrierten Aufgaben- und Finanzplan unterbreitet. Die Terminierung der Projekte hängt von verschiedenen Faktoren ab. Nebst der pädagogisch-funktionalen Sichtweise (Perspektive der Nutzenden) und der Dringlichkeit aufgrund des Zustands der Liegenschaften (Perspektive der Immobilieneigentümerin) spielt auch die übergeordnete Finanzplanung eine Rolle. Die MIP unterscheidet zwischen reinen Instandsetzungsprojekten und Neuinvestitionen sowie Instandsetzungsprojekten mit Neuinvestitionen (gemischte Projekte). Aktuell befinden sich im Zeitraum von 2017 bis 2024 35 Schulraumprojekte in der MIP mit einem geschätzten Kostenvolumen von ungefähr 500 Mio. Franken.

Bern, 2. März 2016

Der Gemeinderat